Familien werden befragt

Langrickenbach An der Budgetversammlung vom 25. November wurde die Bevölkerung von Langrickenbach über die Bedarfsabklärung im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung informiert. Die Umfrage läuft nun, unter anderem auf der Website der Gemeinde. Damit eine aussagekräftige Analyse gemacht werden könne, sei es wichtig, dass möglichst viele Fragebögen retourniert werden, teilt die Gemeinde mit. *(red)*

Agenda

Heute

Konstanz

Just Wood Jamsession, Akustiksession für Musiker, Sänger und interessiertes Publikum, 20.00, Kommunales Kunst- und Kulturzentrum K9, Foyer

Kreuzlingen

Bibliothek Büecherbrugg, 10.00-13.00/15.00-18.00, Gaissbergstrasse 8

Morgen

Ermatingen

Schul- und Gemeindebibliothek, 18.00-20.00, Fruthwilerstrasse 5

Konstanz

Die Europäische Union und ihre Nationen, Vortrag von Prof. Dr. Aleida Assmann, 18.00, Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, Raum 346

Dokuwinter: Occupy Love, Film, 19.00, Kommunales Kunst- und Kulturzentrum K9, Hieronymusgasse 3

Kreuzlingen

Kreuzlinger Erzählcafé, «Geschichten, die das Leben schrieb», mit Ida Meister, Bäuerin, 14.30-16.30, evangelisches Kirchgemeindehaus

Bibliothek Büecherbrugg, 15.00-18.00, Gaissbergstrasse 8

Klima verstehen, Vortrag von Prof. Dr. Gerd Ganteför, Landschlacht, zum Klimawandel, 19.00, Begegnungszentrum Das Trösch, Hauptstrasse 42

Jazz-Jamsession mit OJK, mit Claude Diallo, Klavier; Rosario Bonaccorso, Kontrabass, und Patrick Manzecchi, Schlagzeug, 20.00, Kult-X, Hafenstr. 8

Lengwil

Birkenmeier «Schwindelfrei», Theaterkabarett, 19.30, Ekkharthof, grosser Saal, Rütelistrasse 2

Jaro ist so jung wie ihre Liebe

Michael Bosshard und Svenja Bühler machen ihren ungarischen Viszla auf Instagram zu einem kleiner Star.

Martina Eggenberger Lenz

Der Viszla-Rüde Jaro mit seinen Haltern, Michael Bosshard und Svenja Bühler. Bild: Andrea Stalder

Der eineinhalbjährige Rüde wirbelt auf dem Waldweg herum. Die Schnauze unten, die Rute in der Höhe. Jaro ist mit seinem rotbraunen Fell inmitten des gleichfarbigen Laubes von weitem fast nicht zu erkennen. Ganz Jagdhund schnüffelt er seine Umgebung ab, nimmt hier einen kleinen Ast zwischen die Zähne, hält dort eine Pfote in den Bach. Das hübsche Tier sprüht nur so vor Leben. Immer wieder bleibt es kurz stehen, sucht mit seinem Blick seine Menschen. Vielleicht ist es jeweils ein kleiner Liebesanfall, vielleicht die Lust auf ein Guetzli – Jaro sucht die Nähe zu Michael Bosshard und Svenja Bühler. Das Paar hat den Hund im Herbst 2018 als Welpen zu sich genommen.

Der Kleinste im Wurf hat das Herz erobert

Die beiden hatten sich gerade erst ineinander verliebt, schon kam das Thema Hund auf. Michael hatte sich schon länger damit beschäftigt. Er ist mit einem Schäfer aufgewachsen. Der Viszla hat ihm optisch sehr gut gefallen. «Und er ist auch ein idealer Familienhund», begründet Svenja den Entscheid für die Rasse. Jaro haben die beiden aus einer Zucht in Bayern. «Er war der Kleinste im Wurf», erinnert sich Michael Bosshard. Bis heute ist der Rüde von feiner Statur, auch wenn er nach Angaben der Besitzer überaus gerne frisst. «Das gefällt uns aber auch. Wir wollten nicht so ein Kraftpaket», sagt Svenja Bühler.

Am 18. September 2018 posten die Kreuzlinger erstmals ein Bild von Jaro bei Instagram. Der Hund bekommt seinen eigenen Account, jaro.the.viszla. Er ist als knuddeliger Welpe zu sehen.

> «Der Post mit den meisten Likes war jener mit dem Geburtstagskuchen aus Fleisch, als Jaro ein Jahr alt wurde.»
>
> **Svenja Bühler**
> Hundebesitzerin

Das gibt schnell viele Likes. Und mit dem Hund wächst die Zahl seiner Fans. Michael Bosshard, der im Vertrieb arbeitet und etwas Marketing affin ist, erzählt, es habe ihn einfach interessiert, wie weit man auf Instagram kommt, wenn man den Hund geschickt inszeniert. «Dass es so schnell so viele Abonnenten werden, hätte ich nie gedacht.» Heute hat Jaro mehr als 5000 Follower und ist damit ein Micro-Influencer. Die Besitzer könnten mit ihm wahrscheinlich bereits etwas Geld verdienen oder mindestens Kooperationen eingehen - sie sehen aber davon ab. «Für uns ist es ein Hobby und der Spass im Vordergrund», erklärt die Hündelerin, die in einer Kinderkrippe arbeitet. Nichtsdestotrotz nehmen sie Jaros Profil so ernst, dass sie mindestens jeden zweiten Tag einen Beitrag veröffentlichen.

Fotografiert wird der Viszla mit einem Smartphone. «Dieses Gerät kennt er», sagt Svenja Bühler und zieht ihr iPhone aus der Tasche. In der Tat macht der Hund beim Posieren brav mit. Fast scheint es so, als würde ihm das Stillhalten für das perfekte Bild Spass machen. Mittlerweile wird der Vierbeiner auch in der Stadt erkannt. «Neulich sind wir über den Boulevard spaziert. Da hat einer gefragt: Ist das nicht Jaro?» Ab und zu darf der Hund auch in eine Bar mit, wo er dann ebenfalls freudig begrüsst wird. Die Besitzer betonen aber, dass ihnen das Wohlergehen ihres Tieres am wichtigsten sei. Sie legen daher viel Wert auf eine gute Ausbildung ihres Hundes. Zum Beispiel besucht Michael Bosshard mit ihm einen Mantrailing-Kurs beim Suchhundezentrum. «Für uns ist Jaro mehr als ein Hund. Er fordert viel Zeit ein, ja, aber er ist eben auch ein Familienmitglied.»

Jazz-Profis spannen mit Amateurmusikern zusammen

Kreuzlingen Das Ostschweizer Jazz Kollektiv OJK eröffnet die neue Kult-X-Reihe Jazz-Jamsessions am Dienstag, 14. Januar, mit Claude Diallo (Klavier), Rosario Bonaccorso (Kontrabass) und dem Konstanzer Patrick Manzecchi (Schlagzeug). Weitere Daten sind immer am zweiten Dienstag im Monat, ausser zur Sommerpause. Das OJK lädt alle Jazzliebhaber und Musikbegeisterten ein zu einem Dialog. Lebendig, spontan und überraschend kommen sie daher die Abende, an denen Jazz-Profis und Amateurmusiker gemeinsam einen Klangraum kreieren. Die Jam Band spielt am Anfang der Abende zum Aufwärmen drei bis vier Stücke und stellt die Rhythmusgruppe, falls keine anderen Bassisten, Schlagzeuger oder Pianisten anwesend sind.

Der St. Galler Pianist Claude Diallo gründete das Kollektiv vor fünf Jahren, um die Jazzmusiker in der Ostschweiz zu vernetzen. Dabei werden fünf Kantone berücksichtigt: Thurgau, St. Gallen, Appenzell Inner- und Ausserrhoden sowie Graubünden. «Schnell mussten wir merken, dass die Menschen aus Deutschland, Österreich und Liechtenstein regelmässiger an die Sessions kommen als die Musiker der Ostschweizer-Kantone», erklärt Diallo. Somit habe man das Kollektiv auch nach Konstanz hin geöffnet und 2016 in Altnau begonnen, den Standort im Thurgau zu etablieren.

Von Kreuzlingen erhält das OJK jährlich Unterstützung aus dem Kulturpool Kultursee. «Als wir erfuhren, dass dem Kulturlokal s-ka in Altnau ein Besitzerwechsel bevorstehe, mussten wir auf einen neuen Ort ausweichen und wurden eingeladen, es 2020 im Kulturzentrum Kult-X in Kreuzlingen zu versuchen.» Beginn der Session ist jeweils um 20 Uhr. *(red)*

Hinweis
www.ojkjazz.com

Unsinn, eine Kunstform

Christof Wolfisberg machte am Freitag den Saisonauftakt im Theater an der Grenze.

Zum ersten Mal solo: Christof Wolfisberg. Bild: Judith Schuck

Dass das Hirn eine bizarre Masse sei, betonte Christof Wolfisberg gleich mehrmals. Auf dieser Feststellung basiert sein erstes Soloprogramm «Abschweifer». Während beim Duo «Ohne Rolf» kein einziges Wort fällt und Wolfisberg mit seinem Partner Jonas Anderhub ausschliesslich über beschriebene Plakate kommuniziert, spricht er in «Abschweifer» gleich für den ganzen Saal.

Das Missverständnis, dass sich das Publikum nicht wie angekündigt im Theater, sondern in einer Lesung befände, räumt er gleich zu Beginn aus der Welt. «Der Abend startet mit einer gemeinsamen Enttäuschung», sagte er dazu. Den Begriff sieht er aber als durchweg positiv, bedeutet er doch, dass eine Täuschung aufgedeckt wird. Das möchte er mit «Abschweifer» zeigen: Denn Wolfisberg geht nicht davon aus, dass ihm das Publikum bei seiner knapp zweistündigen Lesung durchweg konzentriert lauscht. Er weiss, dass das menschliche Hirn dazu neigt, ständig von einem Gedanken zum anderen zu springen. Während er also aus dem Roman vorliest, schweift er beim Lesen zu seinen eigenen Gedanken ab, die er beim Schreiben hatte, oder die ihm beim Betrachten des Publikums kommen. Als wäre dies nicht genug Gedankenspielerei, taucht der Luzerner ausserdem in die Köpfe seiner Zuschauer ein und gibt wieder, was diese gerade beschäftigt.

Für manch einen im Raum mag dieser Einbezug ins Stück unangenehm gewesen sein; denn spontan durch den Kopf schwirrende «Abschweifer» kennen keine Tabus. Da sitzt zum Beispiel eine Frau, der Wolfisberg prophezeit, nach einem Date schwanger zu werden. Oder der «Mann mit den schweissigen Händen», der ordentlich durch die Mangel genommen wird. Am Ende spart der Künstler aber nicht an Selbstentblössung. Seine von ihm geschaffenen Figuren gewinnen sogar die Macht über ihn und greifen in die Handlung mit ein.

Ein Zuschauer kommentiert das Stück als kompletten Nonsens. Doch ist auch der «Unsinn» eine Kunstform, den Wolfisberg im Stück ganz bewusst betont. Er verweist damit auf die oft sinnlosen Gedankenfetzen, die unser Leben mitlenken. Dazu gehören auch ganz banale «Furzgeschichten».

Judith Schuck